

ukb zu 103 % ausgelastet „Unsere Betten werden nicht kalt.“

Das Letzte, an das sich Horst Lesch erinnert, ist dieser verdammte Spanngurt, den er an seinem LKW löste. Dann Filmriss. Was danach folgte, weiß er nur vom Hörensagen. Aufgewacht ist er auf der Intensivstation des Unfallkrankenhauses Berlin, kurz ukb, sein Körper regungs- und gefühllos.

Ein Baumstamm hatte sich gelöst und den 56-jährigen ELKW-Fahrer am Rücken getroffen. Dass der Mann, der in einem kleinen Ort in der Nähe von Cottbus wohnt, nun, nach nur knapp zehn Wochen, wieder ohne Gehhilfen laufen kann, verdankt er zwei Dingen: einer gehörigen Portion Glück und einem engagierten Team am Behandlungszentrum für Rückenmarkverletzte in der Marzahner Klinik.

Rasche Besserung

„Die rasche neurologische Besserung ist nicht ungewöhnlich, da nach dem Unfall lediglich eine inkomplette Querschnittslähmung mit geringfügig ausgeprägten Lähmungen vorlag“, sagt Dr. Andreas Niedeggen, Chefarzt des einzigen auf Querschnittslähmung spezialisierten Behandlungszentrums in Berlin. Doch solche positiven Verläufe sieht der Neurochirurg eher selten. „Nur einer von 100 Patienten erholt sich wieder so gut. In der Regel sind mehr Nervenfasern als bei Herrn Lesch zerstört. Diese können sich nicht regenerieren, bis heute ist eine Rückenmarkverletzung irreparabel“, sagt Dr. Niedeggen. Der Duisburger ist seit 16 Jahren Chefarzt des Behandlungszentrums für Rückenmarkverletzte am ukb. Zuvor arbeitete er am Klinikum Bergmannsheil in Bochum, auch dort bereits in der Spezialabteilung zur Behandlung von Rückenmarkverletzungen.

Fehlende Armfunktion

So absonderlich dies klingen mag, für Horst Lesch ist die Querschnittslähmung mittlerweile zweitrangig. Schwerer wiegt für ihn die Verletzung des Plexus brachialis – einem Nervenplexus, das sich von der Halswirbelsäule über die Schulter bis in den Arm zieht. Dieser wurde bei seinem Unfall in Mitleidenschaft gezogen. „Leschs linker Arm zeigt eine nur verzögerte Regeneration“, so die zurückhaltende Diagnose Niedeggens.

Auch für diese Art der Verletzung stehen in der Klinik im Berliner Stadtteil Marzahn Spezialisten zur Verfügung. Anfang



Foto: © ukb



Foto: Kevin Schultes

Zu seinem Aufenthalt im ukb sagt Horst Lesch, der froh über seine gesundheitliche Entwicklung ist: „Die Versorgung ist einmalig.“

und Mikrochirurgie integriert ist, auch eine Rekonstruktion der Handfunktion bei Querschnittslähmung an. Am ukb wird bereits seit zehn Jahren eine OP-Methode praktiziert, bei der nicht benötigte Muskeln im Arm umgesetzt und mit zusätzlichen Maßnahmen die Gelenke stabilisiert werden. Dies dient der Verbesserung der Greiffunktion der tetraplegischen Hand. Niedeggen, dessen Abteilung hierbei in Deutschland einer der Vorreiter war, stellte erste Ergebnisse 2005 auf einer Fachkonferenz für Querschnittslähmung vor. Der Facharzt weiß um den wichtigen Einfluss auf die Lebensqualität, den selbst kleinste Verbesserungen der Handfunktion mit sich bringen. „Vor allem beim Einmalkatheterismus und beim Transfer ist damit meist die so wichtige Selbständigkeit erreichbar“, sagt der Wahlberliner.

Gefragter Spezialist



Foto: © ukb

Dr. Andreas Niedeggen

Buchtitel könnte auch sein Lebensmotto sein.

2010 wurde ein Schwerpunkt für rekonstruktive Chirurgie bei einer Plexuslähmung, Tetraplegie und Cerebralparese unter der Leitung von Dr. Richarda Böttcher gegründet. Neben der spezialisierten Versorgung von Verletzungen, wie bei Horst Lesch, bietet dieser Schwerpunkt, der in die Abteilung für Hand-, Replantations-

„Für Eile fehlt mir die Zeit“, titelt ein Buch auf dem überfüllten Schreibtisch Niedeggens. Trotz seiner zahlreichen Aufgaben – neben der Leitung des Querschnittgelähmtenzentrums in Berlin ist er seit 2005 auch Chefarzt an einer Rehabilitationsklinik für Querschnittgelähmte im brandenburgischen Beelitz-Heilstätten – strahlt er eine sympathische Ruhe aus. Der

Neben den zahlreichen Zusatzbezeichnungen, die er im Laufe der Jahre erworben hat, ist er auch im Sachverständigenrat der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation tätig. Spezialisten wie ihn gibt es nicht viele in Deutschland. Gerade mal 100 spezialisierte Paraplegiologen, so schätzt der Fachverband DMGP, gibt es zwischen Nordseeküste und Alpen. Paraplegiologen sind Fachmediziner für das Thema Querschnittslähmung. Entsprechend ist Niedeggens Rat gesucht. So wurde er von Anfang an in die Planungen für die neue berufsgenossenschaftliche Klinik in der Hauptstadt einbezogen – und empfahl sich ganz nebenbei für die Chefarztstelle.

Aus Zwei mach Eins

Ehemals gab es zwei spezialisierte Zentren in Berlin, eines im Osten und eines im Westen. Aufgrund des dringenden Sanierungsbedarfs in Buch (Ost) und der recht kleinen Abteilung in Zehlendorf (West), sah man Bedarf für einen Neubau in der Hauptstadt. In der Folge gingen die beiden Behandlungszentren im neuen Unfallklinikum auf. „Damit haben wir uns anfänglich nicht nur Freunde gemacht“, sagt Dr. Niedeggen, der 1997 von seiner damaligen Klinik in Bochum an die Spree wechselte. „Hier hatten sich im Laufe der Jahre enge Kontakte gebildet, wie es im Rahmen der lebenslangen Nachsorge durchaus üblich ist“, weiß der Chefarzt.

Ursprünglich war das Unfallkrankenhaus ein Gemeinschaftsprojekt des Hauptverbandes der Berufsgenossenschaften und des Berliner Senats. Letzterer stieg jedoch nach einigen Jahren aus der Trägerschaft aus. Das heutige Berliner Querschnittszentrum verfügt über insgesamt 60 Betten auf drei Stationen. Hierin integriert sind auch vier Beatmungsplätze für hochgelähmte beatmungspflichtige Tetraplegiker. Hinzu kommen noch drei Notfallbetten, die ebenfalls fast durchgehend belegt sind. „Rechnerisch haben wir eine Auslastung von 103 Prozent. Unsere Betten werden nicht kalt“, sagt Niedeggen ehrfürchtig. Viele hundert Patienten sieht der Leiter des Berliner Querschnittszentrums pro Jahr. In der Erstversorgung, zur regelmäßigen Nachbetreuung oder auch bei späteren Komplikationen. Die Gründe für ein Wiedersehen sind vielfältig, von Druckstellen – dem häufigsten Grund für Wiederaufnahmen – über reguläre Nachfülltermine für die Medikamentenpumpe bis hin zu häufig bestehenden Schmerzproblematiken. Letztere sind dem Chefarzt durchaus bewusst. Eine von Niedeggens Zusatzbezeichnungen lautet Physikalische Schmerztherapie.

Verlust an Lebensqualität

Schmerz ist auch für Horst Lesch ein Thema. Bei Lesch schmerzen Arm und Schulter durch seine Plexusparesse. Schmerzen, die durch die Verspannungen in seiner teilweise gelähmten Schulter hervorgerufen werden. In der Regel sind diese jedoch mit Erfolg therapierbar. Anders als die quälenden Deafferenzierungsschmerzen, die sich bei vielen Querschnittgelähmten entwickeln. Dieses häufig auch als Phantomschmerz beschriebene Phänomen ist nur multimodal behandelbar (medikamentös, psychologisch und physiotherapeutisch), erklärt Niedeggen. „Das Therapieziel ist eine Reduktion des Schmerzes, nicht eine vollständige Aufhebung. Dieses Vorgehen ist für das Gespräch mit dem Patienten von großer Bedeutung, da sonst falsche Erwartungen geweckt werden.“ Die multimodale Behandlung findet fachübergreifend in der Zusammenarbeit

Fotos: Kevin Schultes



Therapiemarathon am Vormittag: Erst Elektrotherapie bei Claudia Ruppert



... dann Physiotherapie bei Matthias Wolf

verschiedenster Therapeuten unter einem einheitlichen Therapiekonzept statt. Die Voraussetzungen hierfür sind in der Paraplegiologie günstig. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist seit Ludwig Guttmann Grundlage der Behandlung Querschnittgelähmter.

Berliner Therapiespektrum

Horst Leschs Therapiemorning beginnt mit der Elektrotherapie. Hierzu werden ihm Elektroden auf den Rücken aufgeklebt und ein genau dosierter Strom zur Entspannung und Stärkung seiner Schultermuskulatur eingeleitet. Die Therapeutin Claudia Ruppert moniert, dass die Elektrotherapie zu Unrecht in vielen Kliniken ein Schattendasein führt. Claudia Ruppert ist sich sicher: „Fehlende Informationen halten viele Therapeuten davon ab, diese wirksame Methode breiter einzusetzen. Viele trauen sich nicht ran.“ Im ukb erzielt man gute Erfolge mit dieser Therapieform.

Heute Vormittag ist Leschs Stundenplan dicht gedrängt. Nach der Elektrotherapie geht es gleich weiter zur Krankengymnastik. Der Physiotherapeut Matthias Wolf berichtet während der Behandlung von den guten Fortschritten seines Patienten. Wolf behandelt Lesch mit der Vojta-Technik, einer gängigen Behandlungsmethode bei Störungen des zentralen Nervensystems und des Haltungs- und Bewegungsapparates. Der erfahrene Physiotherapeut kann sich eines breiten Spektrums bedienen. Neben Vojta hat er u.a. auch Fortbildungen für Manualtherapie und PNF belegt. Wolf betont: „Die Therapie wird individuell angepasst und die Methode angewendet, die dem Therapeuten am sinnvollsten erscheint. Wenn nötig haben die Patienten zwei Behandlungen pro Tag.“ Neun Physiotherapeuten arbeiten im Behandlungszentrum für Querschnittgelähmte. Die Therapie beginnt – wenn möglich – bereits auf der Intensivstation. Später steht meist die Mobilisierung im Rollstuhl im Vordergrund. „Dazu fahren wir auch regelmäßig zum aktiven Rollstuhltraining an den Alex (Berliner Alexanderplatz)“, erklärt Matthias Wolf.

Leschs Hauptproblem, sein linker Arm, wird anschließend bei der Ergotherapie weiter behandelt. Kathrin Mielitz, die Abteilungsleiterin, therapiert ihn. „Der Schwerpunkt liegt bei ihm auf dem funktionellen Training“, erklärt Kathrin Mielitz. Mit einem Mirroring genannten Verfahren wird die betroffene Schulter mit spiegelbildlichen Übungen der beiden oberen Extremitäten gekräftigt. Die langjährige Therapeutin arbeitet mit 14 weiteren Kolleginnen, die in spezialisierte kleine

Stundenlanges
Auf-der-Toilette-Sitzen
ohne Ende in Sicht?

Oder gehen Sie an Abföhrtagen
nicht aus dem Haus ...



... anschliessend Ergotherapie
bei Kathrin Mielitz



... und zum Schluss Bogenschießen
bei Diane Meier

Teams aufgeteilt sind und Schwerpunkte bei der Behandlung entwickelt haben. Zur großzügigen Abteilung gehören neben den Behandlungsräumen noch eine gut ausgestattete Werkstatt und eine barrierefreie Übungsküche.

Der morgendliche Behandlungsmarathon findet bei der Sport-Therapie seinen Abschluss. Die Physiotherapeutin und Sportlehrerin Diane Meier erklärt Horst Lesch, der heute zum ersten Mal beim Bogenschießen dabei ist, den Ablauf. Sie probieren es zunächst mit seinem betroffenen Arm, was dem Kraftfahrer sichtlich schwer fällt. Zur Unterstützung der Arm- und Oberkörperhaltung hat die engagierte Therapeutin selbst eine spezielle Stütze konstruiert und im Haus bauen lassen. An zwei Vormittagen bietet sie interessierten Patienten das Bogenschießen als offenes Training an.

Berufliche Zukunft

Zufrieden aber erschöpft macht sich Horst Lesch nach getaner Therapie auf den Weg zum Mittagstisch. Man merkt ihm die Anstrengungen des Morgens an. Auch wenn es täglich besser wird, er ermüdet schnell und muss immer wieder Pausen einlegen. Die Frage der Belastbarkeit wird sich auch in Zukunft stellen. Spätestens, wenn es um Leschs berufliche Zukunft geht. Jörg Giesecke, der zuständige Sozialarbeiter am Berliner Querschnittszentrum, weiß: „Ein LKW-Fahrer muss alles tun, nicht nur fahren. Be- und Entladen wird für Herrn Lesch zukünftig trotz aller Therapieerfolge schwer werden.“ Dabei hatte sich Horst Lesch nach langer Arbeitslosigkeit so über die neue Chance gefreut. Erst seit März war der gelernte Heizungsmoniteur für das Unternehmen tätig. Was jetzt beruflich kommt, steht noch in den Sternen. Giesecke berichtet, dass passende Angebote für Menschen mit Behinderung rar sind, und leider die Integration ins Berufsleben viel zu selten gelingt. „Für die berufliche Wiedereingliederung wird noch nicht genug getan“, meint auch Dr. Niedeggen. Zwar hat er kein fertiges Konzept, aber er ist sich sicher, dass das Thema von der Fachgesellschaft der deutschsprachigen medizinischen Gesellschaft für Paraplegie DMGP zukünftig intensiver bearbeitet werden muss.

Beratung auf Augenhöhe

An der ganzheitlichen Rehabilitation sind viele Berufsgruppen und Personen beteiligt, sie alle zu erwähnen, würde den Rahmen sprengen. Zwei weitere wichtige Abteilungen im Behandlungsteam sollen aber genannt sein.

Zum einen ist dies die Patientenberatung am ukb. In diese ist



... dann sollten Sie mal im Beratungszentrum für Ernährung und Verdauung Querschnittgelähmter in der Manfred-Sauer-Stiftung anrufen.

Wir können keine Wunder vollbringen, aber wir nehmen uns Ihrer Verdauungs- und Ernährungsprobleme an und versuchen, mit Ihnen zusammen eine Lösung zu finden.

Also anrufen und einen Termin für ein Erstgespräch (ca. 45 Minuten) vereinbaren – gerne auch telefonisch.

Die Beratung ist für Querschnittgelähmte und deren Betreuungspersonen als Dienstleistung der Manfred-Sauer-Stiftung kostenfrei.



MANFRED-SAUER-STIFTUNG

Beratungszentrum für Ernährung & Verdauung
Querschnittgelähmter

Neurott 20 · 74931 Lobbach

Tel. +49 (0)6226 960 2533

www.bz-ernaehrung.de



Der selbst von einer Querschnittslähmung betroffene Oliver Kuckuk arbeitet in der Patientenberatung mit.

Oliver Kuckuk eingebunden. Er ist nach einem Autounfall in seiner Jugend selbst querschnittgelähmt und schwerpunktmäßig in der Pressestelle des Unfallkrankenhauses tätig. Der studierte Kommunikationswissenschaftler unterstützte zunächst gelegentlich einen Kollegen in der Beratung, nach dessen tragischen Tod übernahm er die Aufgabe weitgehend. In seiner Freizeit spielt Oliver Kuckuk bei den Berlin Raptors Rollstuhl Rugby. „Über den Rollstuhlsport finde ich Zugang zu den Betroffenen,

in der Folge stehen aber vielmehr lebenspraktische Fragen bei der Beratung im Vordergrund“, sagt er. Diese versteht Kuckuk als Ergänzung zu den medizinischen, therapeutischen und psychologischen Angeboten am Unfallkrankenhaus. Zweifels- ohne ist der Austausch unter Betroffenen ein wichtiger Faktor in der Rehabilitation, den der aktive Tetraplegiker professionell unterstützen kann.

Spezialisierte Urologie



Dr. Wolfgang Diederichs

Last but not least sei die Klinik für Urologie und Neuro-Urologie am ukb genannt. Sie hat maßgeblichen Anteil an der umfassenden Behandlung von Querschnittgelähmten. Die aus dem Kliniktitel ersichtliche Kombination aus urologischen und neuro-urologischen Angeboten macht die Besonderheit der Abteilung aus. Das Team um Klinikdirektor Dr. Wolfgang Diederichs ist aufgrund seiner vielfältigen Erfahrungen im Behandlungs-

zentrum für Rückenmarkverletzte hochspezialisiert in der Diagnostik und der Behandlung von Blasenlähmungen und ihren Folgen. Darüber hinaus können die Marzahner Fachleute aber auch alle anderen urologischen Fragen abklären.

Vier Fachärzte sind in der Abteilung tätig. „Bei Notfällen ist jederzeit ein Fachmann vor Ort und muss nicht erst aus einer anderen Klinik gerufen werden“, sagt Diederichs. „Durch die fehlende Sensibilität werden Harnabflussbehinderungen oder gar Koliken erst sehr spät bemerkt“, das hat ihn seine langjährige Erfahrung gelehrt. Meist ist dann höchste Eile geboten. „Darüber hinaus sehen wir viele entzündliche Veränderungen infolge der besonderen Situation bei der gelähmten Blase“, sagt der Facharzt. Hier gelte es vorbeugend zu handeln. Um Komplikationen zu vermeiden, empfiehlt Diederichs eine jährliche Nachsorge. „Ob die Intervalle zwischen den Untersuchungen später größer ausfallen können, entscheidet der weitere Verlauf“, sagt der aus Bochum stammende Mediziner. Auch ein eigenes Prostatazentrum gehört zu dem Angebot der Urologischen Klinik. Durch das Älterwerden der Patienten

werden immer mehr Synergieeffekte bei den querschnittgelähmten Betroffenen deutlich. Teils seien es bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen Metastasen, die zur Querschnittslähmung führen, er sehe aber auch zunehmend Langzeitquerschnittgelähmte mit Prostataleiden. Eine weitere Tendenz bereitet Diederichs Sorgen: die enorme Gewichtszunahme der Patienten. In Kombination mit der eingeschränkten Sensibilität komme es dadurch teils zu schwersten Druckgeschwüren im Perianalbereich, die auch den Harntrakt zerstören. „Schäden, die kaum mehr zu reparieren sind“, erklärt er.

Sex und Familie

Auch das Thema Sexualität und Kinderwunsch kommt in seiner Abteilung nicht zu kurz. Zwar hat das Berliner Klinikum als Unfallkrankenhaus keine eigene Gynäkologie, arbeitet aber eng mit gynäkologischen Abteilungen und Fachpraxen für Fortpflanzungsmedizin im Umland zusammen, um querschnittgelähmten Frauen eine weitgehend normale Geburt zu ermöglichen und Therapien beim Mann zu ermöglichen.

Die Urologie ist der vielleicht wichtigste Baustein in der lebenslangen Nachbetreuung von Querschnittgelähmten. Jährlich nutzen bis zu 1000 Patienten die Möglichkeit der ambulanten Nachsorgeuntersuchung in Wolfgang Diederichs Abteilung. Durch ein spezielles Abkommen mit den Krankenkassen können die Leistungen ambulant abgerechnet werden. „Ein wichtiger Faktor, denn viele Patienten kommen nur für diesen Tag nach Berlin“, weiß der Klinikdirektor.

Lebenslänglich für Horst Lesch

Auch für Horst Lesch wird das Querschnittgelähmtenzentrum Zeit seines Lebens Ansprechpartner bleiben: für die regelmäßige Nachsorge oder auch bei hoffentlich ausbleibenden Komplikationen. Die lebenslange Betreuung der Patienten und Angehörigen ist von jeher erklärter Bestandteil des Behandlungskonzeptes der Querschnittgelähmtenzentren. Die Ambulanz des Unfallkrankenhauses ist seit der Eröffnung im Jahr 1997 stark gewachsen, und der Bedarf wächst weiter. Dr. Niedeggen schlägt die Zahlen nach: Im Jahr 2000 waren es etwas über 400 Patienten, die die Berliner Ambulanz aufsuchten, 2012 waren es bereits 940. Mit Horst Lesch ist es nun noch einer mehr.

Kevin Schultes

i Kontakt:

Unfallkrankenhaus Berlin

Behandlungszentrum für Rückenmarkverletzte
Warener Str. 7
12683 Berlin

Sekretariat

Tel. 030 5681-3401
Fax 030 5681-3403
sibylle.wickert@ukb.de